

Der Nurzecübergang wurde am späten Abend von unseren Truppen erzwungen. Die Armee des Generals v. Scholz machte gestern über 1000 Gefangene. Die Armee des Generals v. Gallwitz nahm über 3500 Russen gefangen (darunter 14 Offiziere) und erbeuteten 10 Maschinengewehre.

Der Ring um Nowogeorgiewsk schließt sich enger. Auf allen Fronten wurde Gelände gewonnen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Dem Vordringen der Heeresgruppe setzte der Feind ebenfalls zähen Widerstand entgegen. Im Laufe des Tages gelang es die feindlichen Stellungen bei und nördlich von Losice und halbwegs zwischen Losice und Miendrzyczec zu durchbrechen. Der Gegner weicht.

Allein die Truppen des Generalobersten v. Woyrsch machten vom 8. bis 14. August

4000 Gefangene, darunter 22 Offiziere und erbeuteten 9 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen

Der geschlagene Feind versuchte gestern in der Linie Rozanka (nördlich von Włodawa), südwestlich von Slawatycze—Horodyszcze—Mindrzyczec wieder Front zu machen. Unter dem Druck unserer sofort einsetzenden Angriffe setzte seit heute früh der Gegner den Rückzug fort.

Oberste Heeresleitung. Amtlich durch das WTB.

Österreichischer Tagesschau.

Wien, 15. August. (WTB.) Amtlich wird verlautbart: Russischer Kriegsschauplatz:

Der Gegner machte gestern an der ganzen Front westlich des Bug in vorbereiteten Stellungen erneut Halt. Die verbündeten Truppen griffen an und bahnten sich an zahlreichen Punkten den Weg in die feindlichen Linien. Seit heute früh befinden sich die Russen abermals überall im Rückzuge.

Italienischer Kriegsschauplatz:

An der Südwestfront herrschte im allgemeinen eine erhöhte Geschäftstätigkeit. Im Görzischen sandte unsere Artillerie einige Bomben nach San Canziano, worauf der Feind aus dem Ort flüchtete. Wir zerstörten ein größeres italienisches Lager bei Cormons. Ein schwächerer gegnerischer Angriff bei Redipuglia wurde durch unser Feuer schon im Keime erstickt. Gegen den Görzer Brückenkopf unterhielten die Italiener mächtiges Geschützfeuer. Im Abschnitt von Tolmein bis zum Bren setzte gestern früh nach starker Artillerievorbereitung ein Angriff beträchtlicher feindlicher Kräfte ein, der allenhalben abgewiesen wurde. Auch im Gebiet von Fisch und an der Käntner Front hatten die Geschützklämpe einen größeren Umsang als gewöhnlich. Nachts setzte der Feind sein Feuer auf unsere Kampflinie am Kleinen Pal, Freiheit und Großen Pal heftig fort. Ein gegen unsere Stellung am Kleinen Pal um Mitternacht unternommener Angriff brach vollständig zusammen. Im Tiroler Grenzgebiet wurden mehrere italienische Angriffe auf unsere Grenzstellungen westlich des Kreuzberges, im Gebiet der Rotwand-Spitze, des Bacher-Tales und der Dreizinnenhütte, abgewiesen. Auf den Plateaus von Lavarone und Folgaria beschoss unsere schwere Artillerie die feindlichen Werke Campomolon und Toraro mit sichlichem Erfolg.

Die Räumung von Brest-Litowsk.

Bukarest, 15. Aug. Hierher wird berichtet, daß Brest-Litowsk von den Russen geräumt wird. Die Eisenbahn befördert Tag und Nacht alle vorhandenen Vorräte aus Brest-Litowsk nach Minsk.

Das Ende des „Zartums“ Polen.

Mit der Besetzung von Siedlce ist die letzte Gouvernementshauptstadt des russischen Kartums Polen dem Feind entzogen worden. Nur kleine Teile des Kartums sind jetzt noch in russischem Besitz. Von der mächtigen Festungslinie, mit der Rusland den polnischen Baffenplatz als Versammlungsraum seiner Armeen umgürtet hatte, sind die wichtigsten Punkte ebenfalls schon in den Händen der Verbündeten. An der Weichsel hält sich noch Nowogeorgiewsk, nachdem Warschau und Iwanoworod am selben Tage gefallen sind. Die letzte russische Weichselseite liegt aber schon weit hinter der Front ihres Heeres. Die Narekfestungen Segrze, Pultus, Rosan, Ostrolenka und Lomza sind von deutschen Truppen besetzt.

ich in Jochlos Hütte und denke... An wen denke ich wohl?

Das war alles. Wer aber sollte den Brief befördern?

Jochlos?

Unmöglich, der risikierte, daß man ihn hängte, wenn er erwischt wurde. Und da kam die Ahne auf einen Ausweg. Ja, man mußte nur immer die Ahne fragen, die wußte Rat. Selbst in Liebesgeschichten wußte sie Rat. Und sie widelte die Briefe in ein Stück Pergament, in das ihr altes, vergilbtes Gebetbuch seit hundert und mehr Jahren eingeschlagen gewesen war und näherte die Briefe an das Halsband Kleinchens fest, ein schmieriges Halsband, das einst, zu besseren Zeiten in der Mara Haar gewesen und dort Staat gemacht hatte. Und der Hund saß dabei und sah zu, als verständig er jetzt schon was man von ihm wolle. Die Ahne aber erklärte: „Jochlo, du nimmst den Hund und fährst mit ihm bis an die Kaputgeschossene Brücke... Bis Golinitz gegenüber. Dort nimmst du einen Stein und wirfst ihn so weit du kannst in den Fluss Golinitz zu. Dann kommst du zurück, denn das andere wird schon der Hund machen. Nicht wahr? Und der Hund bellte freudig und wollte schon zur Lüft hinaus ohne auf Jochlo zu warten.

(Fortsetzung folgt.)

Um Böhr hält sich noch Ossowiec, das seiner Lage in einem ausgedehnten Sumpfgebiet sicherlich jetzt mehr Schutz verdient als den Festungswerken, die von der schweren deutschen Artillerie längst „umgeflügt“ sind, wie die Berichterstatter englischer Blätter feststellen haben.

Grausame russische Kriegsführung.

Aus dem österreichischen Kriegspressequartier wird gemeldet: Dem schon sehr inhaltreichen Kapitel der grausamen russischen Kriegsführung erwächst in folgender Tatsache ein weiterer Beitrag: Unsere an der Ostsee kämpfenden Truppen bemerkten, daß an dem von den Russen verteidigten rechten Ufer des Flusses Ansammlungen von Frauen und Kindern stattfanden. Die Russen hatten sie vor ihrer Front zusammengetrieben, um durch diesen Wall von Menschenleibern gedeckt, ihre Schanzarbeiten besser verrichten zu können. Diese unmenschliche Maßnahme dürfte leider manches Opfer gefordert haben, da ja die Kämpfe wegen dieses Alters bestialischer Roheit weder abgebrochen noch eingestellt werden konnten.

Russische Unzufriedenheit mit den Verbündeten.

London, 15. Aug. (WTB.) In der „Daily Mail“ wird ein Petersburger Brief veröffentlicht, in dem es heißt: „Die Russen fragen täglich: Was tut die britische Armee von drei Millionen und wiederholt beständig: Man hat uns gesagt, daß die britische Armee im Mai fertig werden würde. Gehilfet Russen, die die englischen Zeitungen und Zeitschriften lesen, bemerkten den optimistischen Ton unserer Schriftsteller, die wöchentlich erklärten, daß alles gut gehe. Die Russen wissen, daß es mit ihren Armeen nicht gut gegangen ist. In England, Frankreich und Kanada bestellt man die Munition, die ausgeblichen ist. Anstatt, daß im Mai eine große Bewegung gegen die Deutschen im Westen stattgefunden hätte, hat die größte Bewegung der Deutschen gegen die Russen begonnen. Die Russen sagen: Wir erfahren, daß die Engländer und Franzosen im Westen die numerische Überlegenheit haben; sie können unmöglich an einem solchen Munitionsmangel leiden, daß sie die ganze Zeit gelähmt sind. Freilich haben die Deutschen im Westen eine starkbefestigte Front. Unsere Truppen vor Warschau hatten sie auch. Wenn die Deutschen so starke Fronten wie an der Bzura und bei Błonie überwältigen könnten, sollte die deutsche Front in Flandern durch ein gleiches Mandat ebenso gebrochen werden können.“ Der Korrespondent fährt fort: „Englische Schriftsteller erzählen dem kriegsunfertigen Publikum jede Woche, daß die Pläne des Feindes fehlschlagen, und daß er keine Fortschritte mache. Wenn man den flagranten Mangel an Vorbereitung und die fastigen und verworrenen Methoden bei den Engländern mit der Triebkraft vergleicht, die hinter der deutschen Armee steht, kann man nur neidische Bewunderung und Scham empfinden.“

Russische Besürchtungen.

Kopenhagen, 15. Aug. (WTB.) „Politiken“ meldet aus Finnland: Die Russen befürchten eine deutsche Landung in Finnland, die befreien könnte, Petersburg zu erreichen. Die russische Regierung hat den Gouverneuren ein Rundschreiben gefandt mit dem Befehl, sobald eine deutsche Landung drohe, der Bevölkerung zu befehlen, sich ostwärts hinter die Linie Rajana Willmannstrand zurückzuziehen. Eigentum, das nicht mitzunehmen ist, einschließlich Häuser und Vorräte, soll verbrannt werden. Der bisherige Generalgouverneur Steyn soll durch den Generalstaatssekretär Marlow ersetzt werden, ohne daß ein Systemwechsel damit verbunden wäre.

Die „Morning Post“ über die schlechte militärische Lage.

London, 15. Aug. (WTB.) Die „Morning Post“ schreibt in einem Leitartikel: Gewisse Leute machen verzweifelte Anstrengungen, um dem Publikum die einfache Wahrheit über die militärische Lage zu verbergen. Täglich sieht man Zeitungsspalten mit Angaben über die ungeheuren deutschen Verluste oder mit der Ankündigung, daß Hindenburg zurückgeschlagen sei usw. Die einfache Wahrheit ist, daß die Russen seit Monaten Rückzugsgefechte liefern, aus allen vorgeschobenen Stellungen verdrängt wurden, und mehrere große Städte, sowie ein sehr wichtiges Eisenbahnsystem dem Feinde überlassen haben. Sie fallen jetzt auf eine vorbereitete Stellung zurück, die durch eine höchst gefährliche Bewegung bedroht ist; irgendwelche Vorwärtsbewegung ist für lange Zeit nicht anzunehmen. Unter guter Verbündeter hat schrecklich gelitten. England könnte sich, wenn es allein stände, auf den langsamem Druck der Flotte verlassen, aber andere Faktoren sind da: Frankreich leidet furchtbar, Belgien ist in den Staub getreten, Rusland schwer geschlagen, Serbien verteidigt sich verzweifelt und erwartet einen neuen Angriff. Unter diesen Umständen muß England alle Kraft im Krieg einsetzen.

Türkische Fortschritte.

Konstantinopel, 15. Aug. (Benz. Ifst.) Am Nordabschnitt am Tuglase gewinnen die türkischen Truppen weiter Terrain. Bei Sedd-al-Bahr herrscht relative Kampfesruhe.

Torpedierung eines englischen Truppentransports.

Nahezu 3000 Mann untergegangen.

Konstantinopel, 15. Aug. Amtlich wird mitgeteilt, daß am 14. d. Mts. ein deutsches Unterseeboot im Ägäischen Meer ein feindliches Transportschiff, 10000 Tonnen groß mit Soldaten versenkt hat. Wie jetzt weiter gemeldet wird, gehörte der Dampfer der Peninsular-Compagnie und war mit 3000 Mann frischer Truppen besetzt. Die Torpedierung geschah in der Nähe der Insel Kos. Der Dampfer sank in 4 Minuten.

Ein italienisches U-Boot vernichtet.

Das österreichische Flottenkommando teilt in seinem amtlichen Bericht mit:

Am 10. d. Mts. zu Mittag ist ein feindliches Unterseeboot im Golf von Triest durch eine Mine vernichtet worden. Von der Besatzung konnte niemand gerettet werden.

erner bestätigt das Flottenkommando, daß das Unterseeboot „12“ von einer Kreuzfahrt in der Nordadria nicht zurückgekehrt ist, daß also die amtliche italienische Meldung, es sei mit der ganzen Besatzung versenkt worden, wohl der Wahrheit gemäß ist.

Der Kommandant des österreichischen U-Bootes „U 12“ ist der Kommandant des von den Italienern „U 12“ der österreichisch-ungarischen Unterseeboote. U 12 ist ein U-Boot, das im Januar 1915 in der Straße von Otranto das französische Admiralsschiff „Courbet“ torpediert und versenkt wurde. Der Kommandant des U-Bootes ist der Kommandant des österreichischen U-Bootes „U 12“.

London, 14. Aug. Die deutschen Unterseeboote entfalten eine ganze Tätigkeit. Es wurde wieder eine ganze Reihe von Verbündeten, u. a.: 8 englische Frachtdampfer, zwei belgische Kohleboote, und mehrere mit Holz (Bauware) beladene russische Segler.

Fürcht vor einer Blockierung Griechenlands. Budapest, 14. Aug. (Benz. Ifst.) Nach einer Ankündigung des Bulgarier „Seata“ aus Saloniki ist die griechische politische Kreise darauf vorbereitet, verbündete Flotte im Mittelmeer die griechische Küste zu blockieren. In Griechenland werden diplomatische Verhandlungen getroffen, um in diesem Falle das Land auszutauschen und Rumänien mit genügendem Lebensmittel zu versorgen.

Verschiedene Meldungen.

Haag, 15. Aug. Der französische Kriegsminister hat einen Kriegsredit von 10 Milliarden Francs vorgelegt. Genf, 15. Aug. Aus den Berichten der französischen Presse ist zu ersehen, daß in der letzten Sitzung der Nationalversammlung von mehreren Seiten auf die Lottoscheine im französischen Sanitätswesen hingewiesen wurden. z. B. stellten alle berufenen Chirurgen fest, daß der Lazaretten Material und richtig durchgebildete Lazaretten.

Rotterdam, 15. Aug. Die „Times“ ließ Petersburg melden, daß die russische Flotte einen Geschwader bei Odessa schwere Verluste beigebracht. Wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wurde, diese Nachricht auf Erfundung. Die Red.

Amsterdam, 15. Aug. Lord Milner, ein englischer Persönlichkeit, betont in einem Brief an Kriegsminister, daß kein Friede für England möglich sei, der nicht die völlige Vernichtung Deutsches Seesmacht zu Grunde habe. Bekanntlich behauptet die britische Regierung, daß sie nur für die Freiheit und die Rechte der geknechteten Menschheit kämpft.

Lugano, 15. Aug. Aus Anlaß des vierten Anfangs der russischen Inseln des Stilins, an welchem mehrere Inseln des Stilins von Japan geräumt und an Australien übergegangen müssen, hat ein großer Teil der japanischen Flotte aus Tokio gemeldet, einen Feldzug der Belassung dieser Inseln in japanischen Gewässern (Japan reicht also nach und nach seine Gegner). Wien, 15. Aug. Aus Budapest wird hierher, daß die Nachricht, Rumänien habe mit England ein einkommen betreffend Aufnahme einer Anleihe abgelehnt, nicht den Tatsachen entspricht.

Saloniki, 15. Aug. In ganz Neugriechenland gewaltige Straßenkämpfe gegen den Untergang der Seefahrt. Seine Regierung hat die Verbündeten und die Venezianer und Griechen zum Zweck der Befreiung des Vaterlandes zusammenschließen wollen.

London, 15. Aug. Infolge der letzten Anordnung einer neuen Verfügung erlassen worden, welche die Befreiung einer Insel des Stilins, an welcher mehrere Inseln des Stilins von Japan geräumt und an Australien übergegangen müssen, hat ein großer Teil der japanischen Flotte aus Tokio gemeldet, einen Feldzug der Belassung dieser Inseln in japanischen Gewässern (Japan reicht also nach und nach seine Gegner).

Berlin, 15. Aug. Generaloberst v. Moltke, stellvertretenden Generalstab der Armee, bat für seine Verdienste um die Rettung der Russen.

Aiel, 14. Aug. Die Belassung des verlorenen Hilfskreuzers „Meteor“ ist hier eingetroffen und auf dem Platz einer einquartiert worden. Um Bahn der Mannschaften vom Prinzen Heinrich mit einer Befreiung.

Havara, 14. Aug. Der erste deutsche Befreiungskampf aus Russland ist gestern nach dem Angriff auf die Stadt durchgemacht. Die Mehrzahl der Verbündeten wurde verwundet.

London, 14. Aug. Bei Atri Burnu mußte ein Bataillon vor einem heftigen türkischen Angriff zurückweichen.

Die Kriegsziele der Nationalliberalen.

Berlin, 15. Aug. (Benz. Bln.) Der Zentralvorstand der Nationalliberalen Partei hat heute in Berlin in einer Sitzung folgende Entschließung gefasst:

Der Zentralvorstand erklärt in Übereinstimmung mit den Beschlüssen des Geschäftsführer Ausschusses und Landesvorstandes vom 16. Mai, daß das Ergebnis des Krieges nur ein Frieden sein kann, der die weiterer unserer Grenzen im Osten und Westen sowie uns militärisch, politisch und wirtschaftlich überfallen sichert und die ungeheuren Opfer kostet, die das deutsche Volk bisher gebracht und bis zum Ende weiter zu bringen entschlossen ist.

Der Zentralvorstand dankt seinem Vorsitzenden einstellig und herzlich für seine vom Nationalen Partei getragene Tätigkeit zur Durchsetzung der Kriegsziele. Der Zentralvorstand wird mit der Partei geschlossen hinter jeder Regierung stehen, die mit unbewusster Fertigkeit verfolgt.

Von freund und feind. Allerlei Draht- und Korrespondenz.

Ostpreußenspende des Papstes.

München, 15. Aug. Schon vor einigen Tagen verlautete, daß der Papst eine Spende gesandt. Der Papst erläutert jetzt von autoritativer Seite, daß die Spende des Münchener Ritterstifts St. Elis, der Gründung der Bevölkerung von 10000 Mark als Spende des Papstes an den Bischof von Brandenburg gingen ist.

dem Begleitschreiben dankt der Nuntius dem Papst für die ausführlichen Mitteilungen über die schwere Verhandlung, die der Krieg den Ostseeprovinzen gebracht habe. Dem Papst ausführlichen Bericht erstattet. Der Vater beklagt mit innigster Anteilnahme die Lage der Bevölkerung, die in der Tat wegen Kriegs und ihrer christlichen Gesinnung ein besseres Verhältnis hätte. Zugleich begrüßt der Papst aufs lebendigste die bewundernswerte Opferwilligkeit, welche ganz Deutschland an den Tag legt, um den schwer geprüften Menschen zu Hilfe zu kommen, als Zeichen seiner väterlichen Fürsorge bereit er sich, aus seinen befreundeten Mitteln den Betrag von 10 000 Mark zur Rettung der Not darzubieten.

Gefährliche Schwatzhaftigkeit.

Ein angeblich Neutraler, der Deutschland jüngst besucht hat, berichtet über seine Beobachtungen in der "Daily Chronicle".

Den Deutschen gibt eine orientalische Gebelthalterei schwindig ab. In bezug auf den Krieg bilden sie eine schwachsinnige Familie, von einem Ende des Vaters bis zum andern. Man kann einen ganzen Haufen wichtiger Informationen bekommen, wenn man Takt und es versteht, den richtigen Weg einzuhalten. Kein Volk ist der Schmeichelei so zugänglich wie das deutsche. Man braucht ihnen nur zu sagen, daß man es verachtet habe, daß sie die Hunnen seien, möglicherweise halten, und die Herzen werden sich öffnen. Man braucht nur eine Zigarette mit einem von den unzähligen Geschäftsräten, die die Süde bevölkern, auszulehnen, und wenn Sie nicht allzu indiskret sind, kann Sie ein gutes Teil gewährt werden. Ich wenigstens, daß ich ein gutes Teil herausgefunden habe, und ich kann Ihnen der "Daily Mail" jetzt meine Entdeckungen erläutern, allerdings mit der Einschränkung, daß es in Deutschland mühsam ist, herauszufinden, was Brablers ist.

Der Mann übertreibt zwar sehr und verallgemeinert entsprechendes Urteil in einer Weise, die uns lächerlich erscheint. Er ist immer noch auffallend sachlich, denn gänzlich verletzt gegriffen sind seine Angaben leider nicht. Rücksichtigen Schwächer, auf die er anspielt, mögen seine Worte als Spiegel vorhalten, um sich selbst darin in der ganzen Verächtlichkeit und Gewissenlosigkeit zu

Ein widerspenstiger Kanadier.

Amsterdam, 15. August. Die vielgerühmte Übereinstimmung der englischen Beobachter mit dem Niederländer zeigt brüchige Stellen. So sagt sich der Kanadier Robert Hamilton in einer Note an die "Morning Post" über das jeweils britische Kriegssystem. Er sagt, das jeweils Koalitionsministerium sei leider schlimmer, als die frühere Regierung. Der Premierminister, der kein Parteimann sei, wäre der Wölfung. Die Kolonien seien mit diesem Zustand einverstanden. Das englische Volk könne sicher sein, daß Kolonien den nächsten Krieg nicht unter denselben Bedingungen mitmachen würden. Entweder würden sie unbedingt Verbündete Englands sein oder die Mitglieder überredet werden, über Krieg und Frieden haben müssen. Robert Hamilton schreibt nicht nur für sich selbst, er hat die Gesinnungsgenossen, das weiß man in London.

Wie England Flandern besetzen wollte.

Brüssel, 15. August. So dem ständigen Material der Engländer gehört die Aussicht, sie wären in den Krieg nur eingetreten, weil die Unabhängigkeit Belgiens schützen wollten. Die Unwolligkeit dieser Ausrede ist längst nachgewiesen. Einen interessanten Beweis für die Tatsache, daß in Wirklichkeit England selbst lange vor dem Kriege fest entschlossen war, bei Gelegenheit in Belgien einzubrechen, hat eine fest vorgenommene Ausgrabung aus dem "Matin" vom 31. August 1918. In dem Blatt

Die Brüsseler Abendblätter veröffentlichten einen Artikel von Robert, dem vorsterbenen englischen Oberst, der in der "English Review" erschien. In diesem Artikel heißt es: "Im Herbst des Jahres 1914, die englische Flotte in der Bucht von Ostromart — in der schottischen Grafschaft Ross — kriegsbereit mit wichtiger Bemannung. Ebenso war unsere Expeditionsflotte bereit, um jederzeit in Flandern gelandet zu werden.

Die Brüsseler Zeitung "Le Vingtème Siècle" bemerkte in einem Artikel: "Es erscheint überflüssig, zu beweisen, welche Bedeutung diese Erklärung für uns hat. Wir werden alle jene Behauptungen abgewiesen, die als schamlose Erfindung bezeichneten, daß England in einem Kriege mit Deutschland Truppen auf unsreisem Landen wollte."

Pariser Verstimmungen.

Genf, 14. August. Die Recovität und Unruhe, die sich aller französischen demokratischen Kreise, besonders seit dem Zusammenschluß in Vore, bemächtigt hat, ist unbeschreiblich. Die in Paris ist im höchsten Grade gewittert und will zu einer Entladung nach irgendeiner Richtung. Die Sitzung des Munitionsausschusses vom 7. August, kurz nach dem Halle-Vorfall, wurde, wie hier berichtet wird, von Seiten der anwesenden Senatoren so heftig auf Millerand gerichtet, daß der Kriegsminister, Voller-Born, das Sitzungszimmer verließ, und General Haussa benachrichtigte, daß sie noch am Abend eine Note über seinen Rücktritt aus dem Ausschusserheben erhalten werde. Nur den fundenen Bemühungen Vivianis gelang es, Millerand noch umzustimmen. Die Spannung innerhalb des Ausschusses Viviani dauert jedoch an und kann jeden Tag Veränderungen bringen.

Wie man sich in Rom den Frieden wünscht.

Rom (indirekt), 14. August. Eine der harschesten Zeitungen gegen Österreich und Italien war vor Eintritt Italiens in den Krieg "Das Rationale". Selbstverständlich hat es seitdem nichts Blaues über das angebliche, deutscherseits demontierte Friedensangebot Deutschlands an

Das Blatt ermahnt seine Leser, hieraus nicht den Schluss zu ziehen, als ob Deutschland kriegsmüde geworden sei, um Frieden zu bitten. Kein Italiener würde dazu verleidet werden, Deutschland könne den Frieden anstreben. Es würde zwar materiell dabei nichts gewinnen, aber moralisch und militärisch als Sieger aus dem Kriege hervorgehen. Ein gemäßigter Friede nach einem Friedensschluß würde ihm die Hochachtung und viel-

leicht auch die Anerkennung der ganzen Welt wiedergewinnen. Deutschland als Sieger über die größte Koalition, welche die Welt jemals gesehen, würde die stärkste Militärmacht der Welt und der Lehrmeister in allen militärischen Dingen bleiben.

Trotzdem der Artikel mit der Bemerkung schließt, daß der Bierverband durchhalten müsse, weil jetzt der Friede im Interesse Deutschlands liegen würde, sieht man doch, daß bei diesen Auslassungen der Wunsch der Vater des Gedankens war.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

• Nach die Beschränkung der Arbeitszeit in den Spinnereien hat der Bundesrat eine Verordnung erlassen. Darin wird verfügt, daß in gewerblichen Betrieben, in denen Gewebe, Gewebe, Wirkstoffe oder Wirkstoffe aus Baumwolle, Wolle, Kunstmischung, Flachs, Jute oder Hanf hergestellt werden, Arbeiter nur an höchstens fünf Tagen in jeder Woche beschäftigt werden dürfen. Die tägliche Arbeitszeit darf nicht über die im Juni 1915 üblich gewesene durchschnittliche Dauer verlängert werden. In keinem Falle darf sie zehn Stunden ausgeschließlich der Pausen überschreiten. Die Landeszentralbehörden sind ermächtigt, eine weitergehende Verkürzung der Arbeitstage und der täglichen Arbeitszeit anzuordnen. Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden können auf Antrag Ausnahmen, die im öffentlichen Interesse notwendig sind, zulassen.

• In Berlin eingetroffen ist der neue türkische Botschafter Halli Pasha, der frühere Großmeister in Konstantinopel. Halli Pasha kehrte nach nur kurzer Abwesenheit nun dauernd nach Berlin zurück. Er hatte bereits nach Kriegsausbruch sechs Monate lang bei seinem Schwiegervater, dem Militärratlichen Oberstleutnant Oschemil bei in Berlin gewohnt. Er war, wenn auch stets inoffiziell, zu allen diplomatischen Verhandlungen beigezogen worden, und sein Rat und seine Stimme war oft genug in den letzten Monaten von Bedeutung.

• Die Kaiser Wilhelm-Spende deutscher Frauen hat nach dem nummerigen Abschluß den Betrag von 4 290 999,72 Mark ergeben. Diese Zahl gibt noch keinen endgültigen Abschluß, da noch fortgelegte Beträge einlaufen. Spenden, welche zum Überreichungstage nicht mehr eingezeichnet werden können, werden bis zum 1. Oktober bei der Depositenkasse R der Darmstädter Bank in Berlin-Beblendorf aufgelaufen und dann als Nachtrag überreicht.

Schweden.

• Die englische Regierung fährt in der Beleidigung Schwedens fort, so daß abermals ein Protest an England beschlossen werden mußte. Nach der Stockholmer "Nationaltidende" hat England jetzt die Ausfuhrerlaubnis für Kobolzelleferungen an die schwedische Marine, die durch zwei Firmen in Göteborg und Stockholm 3300 Tonnen bestellt hatte, verweigert. Gleichzeitig ist aber schwedischen Privatfirmen die Ausfuhrerlaubnis erteilt worden. Die Marineverwaltung hat deshalb beschlossen, durch das Auswärtige Amt Vorstellungen in England erheben zu lassen.

Frankreich.

• Die Not zwang die französischen Behörden dazu, das viel versprechte deutsche Kriegsbohr nachzuholen. Der Finanzausschuss des Senates hat mit dem Ministerpräsidenten Viviani und dem Handelsminister Thomson den von der Kammer angenommenen Antrag über den Kauf und Verkauf von Getreide und Mehl durch die Regierung besprochen. Der Ausschuss beschloß, den von der Kammer gleichfalls angenommenen Zusatzantrag betreffend Einführung des Kriegsbohrs in Frankreich von dem übrigen Antrag abzusondern. Da die Frage höchste Wichtigkeit besitzt, soll ein besonderer Gesetzesentwurf ausgearbeitet werden. — Man hat also zu früh gespottet.

Großbritannien.

• In England macht man sich lebhafte Sorgen wegen des steigenden Goldmangels. Eine Botschrift an die "Times" kritisiert die Regierung wegen ihrer Säumigkeit, das Gold einzuziehen, was Deutschland längst viel energiesicher getan habe. In der Botschrift heißt es: Die neuen Zehn- und Zwanzig-Schillingnoten verschwinden aus dem Verkehr, da sie gegen Gold eingelöst werden können. In der zweiten Hälfte des Junes verschwanden vier Millionen, also muß ein entsprechender Goldbetrag in Verkehr gebracht sein. Privatpersonen führten große Goldmengen nach dem Ausland aus, wahrscheinlich meistens nach Deutschland; ferner ging viel Gold in untergegangenen Schiffen verloren. Wir werden in wenigen Wochen alles Gold brauchen, das wir haben. Wir bringen uns selbst in die Lage, daß wir weniger Gold haben, als unsere Feinde, und werden zu spät finden, daß wir Mangel an dem wichtigsten Kriegsmittel leiden.

Bulgarien.

• Über die bisher noch geheimgehaltenen Anerkündigungen des Bierverbandes an Bulgarien in der letzten Note wird jetzt bekannt, daß der Bierverband darin verspricht, auf Serbien einen Druck auszuüben und seine Garantie anbietet, damit Serbien die sogenannte nicht-streitige Zone Macedoniens an Bulgarien abtreten werde. Es ist dies das heutige serbische Südostmakedonien, das nach dem serbisch-bulgarischen Bündnisvertrag von 1912 nach gemeinsamer Besiegung der Türken ohne weiteres an Bulgarien fallen soll, aber nach der Besiegung der Bulgaren im zweiten Balkankrieg von den Serben behalten wurde. Von dieser nicht umstrittenen Zone bringt aber der Bierverband einen Gebietsstreifen an der heutigen serbisch-albanischen Grenze in Umgang, damit Serbien und Griechenland auch weiterhin eine gemeinsame, wenn auch verkürzte Grenze behalten. Über das ebenfalls versprochene Hinterland von Kavala gibt die Note keine genaue Auskunft. Außer den schriftlichen Erklärungen liegen die Vertreter des Bierverbandes mündlich durchblättert, daß der Bierverband bereit wäre, falls Serbien und Griechenland die besagten Zugeständnisse gewähren, daß in Betracht kommende Gebiet als Pfand für Bulgarien bis nach Beendigung des Krieges durch englisch-französische Truppen befreit zu lassen.

— Hierzu meldet die "Kölner Zeitung" noch aus Sofia: Der bulgarische Ministerpräsident hat den Führern der regierungseitlichen Parteien, Geschw. und Malinow, erklärt, daß die Nationalversammlung nicht einberufen werde, da die Zeit nicht geeignet sei, öffentlich über die Politik zu verhandeln, die allein zu führen die Regierung statt genug sei. Die Regierung wünscht einen Vertragsabschluß mit der Türkei, um zu erreichen, was die Regierungsgegner mit dem Anschluß an den Bierverband erreichen wollen. Die

Meldung von der abschlägigen Antwort Athens an den Bierverband ist hier eingetroffen.

Aus In- und Ausland.

Stockholm, 14. Aug. Die Regierung hat beschlossen, das Ausfuhrverbot für Butter, das mit dem 16. August aufgehoben sollte, bis auf weiteres zu verlängern. Es besteht jedoch die Absicht, in demselben Grade wie bisher den Exporteuren Erleichterungen einzuräumen.

London, 15. Aug. "Daily Chronicle" meldet aus Petersburg: Der Generalgouverneur der baltischen Provinzen und der Gouverneur von Kurland sind abgestoßen. Andere Ablehnungen stehen bevor.

London, 15. Aug. Wie "Daily Mail" berichtet, lehnen die irischen Salz- und Eisenarbeiter, auf denen die ganze Erntearbeit in Lancashire und Cheshire ruht, nach Irland zurück, da sie fürchten registriert zu werden.

New Orleans, 15. Aug. Die Handelskammer New Orleans hat sich im Namen des amerikanischen Baumwollhandels an Präsident Wilson gewandt und erklärt, daß die Märkte in den neutralen Staaten durch die dritte Kabinettsserie benachteiligt würden.

Aus Nah und Fern.

Herborn, den 16. Aug.

• Bizefelswebel Hugo Magnus-Herborn wurde zum Leutnant befördert.

Frankfurt. Der der fortschrittlichen Volkspartei angehörende Landtagabgeordnete Stadtrat Dr. Fleisch ist nach schwerer Krankheit verstorben. — In einem Nachruf heißt es in der "Wochenschrift": Die Bestrebungen für eine Reform des Arbeitsrechtes und des Arbeitsvertrages, sowie die Wohnungsreform, vor allem aber der Kleinwohnungsbau durch die Gemeinden, fanden in ihm einen tatkäfigen Förderer.

— Die Kriegskammer der preußisch-hessischen Eisenbahnen hat bis jetzt über zwei Millionen Mark ergeben.

Laasphe (Westfalen), 15. Aug. (WTB.) Radfahrer bemerkten eine in den Bäumen hängende Ballonhülle. Sie wurde heruntergeholt und es stellte sich heraus, daß es ein französischer Fesselballon war, der hierher getrieben worden ist. Wo die Insassen geblieben sind, ist noch nicht ermittelt worden.

Arnsberg, 14. Aug. In der Ortschaft Eversberg erkrankte die ganze Familie eines im Felde siebenden Bergmanns nach dem Genuss von giftigen Pilzen. Drei Kinder sind bereits gestorben. Die Mutter liegt hoffnungslos darnieder.

London, 14. Aug. Norfolk ist gestern von Wölfenbrüchen heimgesucht worden, die die Ernte erheblich geschädigt haben.

Christiania, 14. Aug. Der Odelsting nahm mit 84 gegen 17 Stimmen den Maximalarbeitsstag für Norwegen mit 10 Stunden täglich und 54 Stunden wöchentlich an. Bei Buch- und Zeitungsdrußereien sowie in Gruben und Metallbühnen zählt die Arbeitszeit 48 Stunden wöchentlich. Das Gesetz tritt nach fünf Jahren in Kraft.

• Verkauf von Stecknadeln, Druck- und Metallknöpfen. Nach einem dem Verein der Textildetaillisten Groß-Berlins erteilten Bescheid dürfen trotz der Metallbeschlagnahme Stecknadeln, die auf Karten gezogen sind oder sich in zugelebten Düten, sogenannten Briezen, befinden, unbedingt läufig abgegeben werden. Daselbe gilt für Haken, Ösen und Druckknöpfe, soweit sie auf Karten gestellt sind, sowie für mit Leder bezogene Metallknöpfe. Lose Stecknadeln, Haken, Ösen und Druckknöpfe sowie nicht bezogene Metallknöpfe sind dagegen beschlagfähig und dürfen auch nicht in kleinsten Mengen verkauft werden. Metallstangen, Messingringe und Dekorationssänder sind nicht beschlagfähig, wenn sie Betriebsmittel sind, das heißt zum Gebrauch im eigenen Bedarf des Geschäfts verwendet werden.

• Baumwollseide. Versuche haben gelehrt, daß die entgummierten Bastfasern der Brennseile sich vorzüglich zur Herstellung von Geweben eignen, die den Baumwollstoffen durchaus gleichwertig sind. Diese Art der Herstellung eines Resselschlusses war bereits unsern Vorfahren bekannt, und nur durch die Einführung von amerikanischer Baumwolle hatte man sie aus Bequemlichkeit vernachlässigt. Nummer, schreibt der in Textilangelegenheiten wohlunterrichtete Vogil Anzeiger, da uns das Ausland im Stiche läßt, kommen wir auf die Kunst unserer Vorfahren zurück. Es läßt sich in der Tat nicht verleugnen, daß es sich durchaus lohnt, diesem Gedanken näherzutreten, der es uns nicht nur an die Hand gibt, während des Krieges wertvolle brachliegende Werte auszunützen, sondern der auch für die Zukunft dazu verhelfen kann, unsere Industrie unabhängig von Baumwolleinfuhr aus dem Ausland zu machen.

• Der weise Bürgermeister von Münster. Mit großer Geschicklichkeit hat der Bürgermeister von Münster i. W. dem auch dort ausgebrochenen Butterkrieg ein Ende bereitet. Er ließ die Verkäufer zu sich kommen, die nach einer gründlichen Auseinandersetzung schließlich zugeben mußten, daß der Preis von 1,90 Mark für ein Pfund Butter zu hoch sei. Über 200 Verkäufer erklärten sich damit einverstanden, daß fünfzig nicht mehr als 1,60 Mark für ein Pfund Butter fordert werden darf. Daraufhin hat die Polizei sofort eine Bekanntmachung erlassen, in der jedem Verkäufer Strafe angedroht wird, der mehr als 1,60 Mark für ein Pfund Butter fordert.

• Freie Eisenbahnfahrt für alle Heeresangehörige. In Ergänzung einer Meldung über die freie Eisenbahnfahrt von Heeresangehörigen wird vom Kriegsministerium in Berlin mitgeteilt, daß die von Reichs wegen gewährte Freifahrt sich nicht nur auf die aus dem Felde kommenden Mannschaften, sondern auf alle Heeresangehörigen erstreckt.

• Der Londoner Schneiderskönig Worts schließt sein Haus. Aus London meldet der Druck, daß das weltbekannte Pariser Damenschniedergeschäft Worts sein Londoner Haus geschlossen hat, da die Damen sich Einschränkungen in ihren Toiletten aufzuerlegen beginnen. Das läßt tief blicken. Auch im goldschwernen England beginnt man zu sparen!

Die Windmühle als elektrische Kraftstation. Wo an der Nordseeküste keine Überlandzentralen vorhanden sind, leiden abgelegene Landgemeinden zur Zeit unter dem Petroleummangel. Aber Not macht erfunden. Der Müller zu Ullit, einem kleinen Dörfchen bei Emden hat eine Windmühle, vermittelst einer ihren sonst sehr schwierigen Gang zur Gleichmäßigkeit zwingenden Vorrichtung zu einer elektrischen Kraftstation ausgebaut. Die Mühle treibt eine Dynamomachine, die zur elektrischen Lichtquelle für das ganze Dorf ausreicht.

Wer entehrt unsere Helden? In der Zeitschrift "Die Tat" wird diese Frage in einem Artikel folgendermaßen beantwortet: Jeder, der ihr heiliges Blut in selbstsüchtigem Eigennutz auszunützen sucht. Wer in diesem Jahre verdient, der gebe für vaterländische Siede! Und wer mehr als üblich verdient, der gebe reichlich. Wer vor zum reichen Manne zu werden droht, der fehle schamlos um. Denn es darf nicht wieder schändlich werden wie einst im Deutschen Reich. Es muß die Zeit kommen, da ehrenhafte Deutsche zur Seite rücken und mit Fingern weisen auf die Wucherer, die aus des Reiches Rot und Fülls Rot sich hübliche Gewinne einheimsen, die Reichtum häussten auf den Gräbern von hunderttausend Helden. Und es muß die Zeit kommen, da soziale Einsicht und Volksempörung die Gesetzesgebung zwingen, diejenen unheiligen Raub den Wucherern wegzunehmen und ihn läbend dem Vaterlande zu weihen!

Die Aushändigung vorstehender Sendungen erfolgt künftig für die Dauer des Krieges gegen Vorlegung von Ausweisen, die von den Polizeibehörden am Wohnort des Inhabers auszustellen sind und mit der Photographie des Inhabers versehen sein müssen. Diese Ausweise gelten nicht nur für den Bereich des Armeekorps, in dem die ausstellende Polizeibehörde ihren Sitz hat, sondern im Bereich aller Armeekorps. Der Ausweis hat eine Personalbeschreibung des Inhabers zu enthalten. Die Photographie wird derart gestemmt, daß der Stempel halb auf der Photographie, halb auf dem Ausweis sich befindet. Unter die Photographie ist die eigenhändige Unterchrift des Inhabers zu setzen, und diese ist durch die ausstellende Polizeibehörde zu beglaubigen. Wenn der Ausweis auch zur Abholung von sogenannten Schiffsendungen dienen soll, muß er die Angabe der Schiffse enthalten.

Weilburger Wetterdienst.

Aussichten für Dienstag: Nur zeitweise aufwirrend, noch einzelne Regenfälle, doch nur ganz vereinzelt Gewitter. Wärmeverhältnisse wenig geändert.

Letzte Nachrichten.

Aus den Berliner Morgenblättern.

Berlin, 16. Aug. Zur Beschießung von Kowno heißt es im "Berliner Lokalanzeiger" über Kopenhagen: Pariser Telegramme aus Petersburg besagen, daß die Deutschen Kowno heftig angreifen. Die Landbevölkerung werde dazu angehalten, beim Ausheben von Schüppengräben mitzuarbeiten. Die Bauern würden auch bei Anlegung neuer fester Landstraßen beschäftigt, auf denen die deutsche schwere Artillerie befördert werde. Eine große Anzahl schwerer Geschütze sei bereits in Tätigkeit getreten.

In der "Täglichen Rundschau" wird gesagt: Von den halb Dutzend Kriegsschäppen, auf denen wir kämpfen, wird in der nächsten Woche dem Balkan und Orient unser Hauptinteresse zufallen müssen.

Lyon, 16. Aug. (W.T.B.) Der "Progrès" meldet aus Paris: Der Herrezausschuss des Senats hat seinen Untersuchungsausschuss für Verproviantierung mit der Untersuchung der Vorbereitung für einen neuen Wintersfeldzug beauftragt. Die Senatoren Clauvin, Lebert, Richard und Cheron haben den Auftrag erhalten, zu diesem Zweck eine Reise an die ganze Front zu unternehmen.

Paris, 16. Aug. (W.T.B.) "Petit Parisien" erfaßt aus Le Havre: Die Stadt Péperrine ist in den letzten Tagen von den Deutschen heftig beschossen worden. Die englische Artillerie erwiderte das Feuer. Richtig schwiegen der ganze Himmel in Flammen zu stehen. Die letzten Einwohner, die in der Stadt geblieben waren, sind nach Frankreich geflüchtet.

Paris, 16. Aug. (W.T.B.) "Petit Journal" meldet aus Washington: Die Ausfuhr der Vereinigten Staaten nach Sibirien betrug in der Zeit vom 1. August 1914 bis 30. April 1915 19 Mill. Dollars, d. h. 19-mal soviel als in normalen Zeiten. Vor Ablauf des August müssen 400 Lokomotiven und 20 000 Eisenbahnwaggons in Wladiwostok abgeliefert werden.

Paris, 16. Aug. (W.T.B.) "Information" berichtet aus Madrid: Die drei Brüder Mannesmann weilen augenscheinlich in Sevilla. Sie waren bei Ausbruch des Krieges in Casablanca gefangen genommen worden, es gelang ihnen aber, nach der spanischen Zone von Marokko zu entfliehen.

Die Russen im Roten Russland.

Berlin, 16. Aug. (T.U.) Das "Berl. Tag." meldet aus dem R. und R. Kriegspressequartier unter dem 15. August: Der Vormarsch der Verbündeten dauert an, und hat, die russischen Heere vor sich herziehend, die Linie nördlich von Włodawa-Wisznice-Wlendryszec-Losice-Bogowic erreicht. Auch hier im eigentlichen roten Russland gehen die Russen wie in Feindesland vor. Sie führen Brandkommendos mit, die mit Zellulosepulpa und Benzinpulpa ausgetüftet sind, doch werden nur Herrenhäuser und Judenviertel der Städte vernichtet, die Bauern hingegen gehen frei aus. Wo die Felder schon abgebrannt sind, wird Getreide unter den Bauern verteilt. Außerhalb der russischen Rückzugslinie, wo die Felder noch geschnitten wurden, die Einwohner aber geflüchtet sind, verrichten die deutschen und österreichisch-ungarischen Etappen-Kommandanten die Erntearbeiten. Ingenieure errichten Dreschmaschinen und Mühlen.

Englische Besorgnis über die russische Lage.

Haag, 16. Aug. (T.U.) Londoner Regierungsbücher äußern die größte Besorgnis wegen der Kriegslage in Russland. Grey sagte mehreren Abgeordneten, die große Entscheidungsschlacht von Brest-Litowsk sei in den nächsten Wochen zu erwarten.

Zum letzten Zeppelinbesuch über England.

Hoek van Holland, 16. Aug. (T.U.) Reisende aus London berichten, daß der letzte Zeppelinangriff auf Hartwich sehr schweren Schaden angerichtet hat, dessen Umfang amtlich verheimlicht wird.

Reuterei in der italienischen Armee.

Wien, 16. Aug. (T.U.) Hiesige Blätter berichten, daß im Süden sich immer häufiger Reutereihäuse bei den Italienern ereignen. Gefangene erzählen, daß am 2. August 21 Alpini und Bersaglieri bei Ronchi von eigenen Regimentsangehörigen auf Befehl des Oberkommandierenden, Herzog von Aosta, erschossen wurden. Die italienischen Regimenter müssen ständig ausgewechselt werden.

Die Balkanstaaten und die Entente.

Chiasso, 16. Aug. (T.U.) Die abwesenden Minister Salandra, Garzoni, Martini, Scipio und Bartolai werden heuie wieder nach Rom zurückkehren. Es wird wahrscheinlich am nächsten Dienstag ein Ministerrat stattfinden. Nach der Turiner "Stampa" findet gegenwärtig zwischen der Konsula und der Entente ein sehr lebhafter Austausch von Mitteilungen statt. Nicht minder lebhaft ist der Verkehr Sonnino mit den italienischen Gesandtschaften in Sofia, Alben und Bulgarien. Hinsichtlich des Ausganges der Verhandlungen mit den Balkanstaaten herrscht in Rom noch ein gewisser Optimismus. Den Hauptdruck übt die Entente, der "Stampa" zufolge, auf Serbien und Griechenland aus. Der Einberufung weiterer Altersklassen in Griechenland wird keine Bedeutung beigemessen und man hofft auf einen Umschwung der Lage in Griechenland durch den Zusammentritt der Kammer. Von großer Wichtigkeit sind die Entscheidungen Serbiens. Sollte Serbien nicht eine Abreitung des Vilajets Monastir an Bulgarien bewilligen, gilt alles als endgültig verloren.

Für die Redaktion verantwortlich: Otto Beck.

Anzeigen.

Betriebs:

Anzeige des Bestandes von Getreide und Mehl aus der früheren Ernte.

In § 64 und 66 der Bundesratsverordnung vom 28. Juni 1915 ist folgendes bestimmt:

Wer mit dem Beginn des 16. August 1915 Vorräte früherer Ernte an Roggen, Weizen, Speltz (Dinkel, Fesen), sowie Emmer und Einkorn, allein oder mit anderem Getreide außer Hafer gemischt, ferner an Roggen- und Weizenmehl (auch Dink) allein oder mit anderem Mehl gemischt, in Gewahrsam hat, ist verpflichtet, sie dem Kommunalverbande des Lagerortes bis zum 20. August 1915 getrennt nach Arten und Eigentümern, anzuzeigen. Vorräte, die sich zu dieser Zeit auf dem Transport befinden, sind von dem Empfänger unverzüglich nach dem Empfang dem Kommunalverband anzuzeigen.

Mit dem Beginn des 16. August sind die anzeigenpflichtigen Vorräte für den Kreismunalverband beschlagenahmt.

Die Anzeigepflicht und Beschlagnahme erfreut sich nicht auf:

- Vorräte, die vom Kreis im Rahmen seiner Mehlversorgung an Händler oder Verbraucher bereits abgegeben sind, also auch nicht auf die Vorräte der Selbstversorger bis zum 31. d. Mts.;
- Vorräte an gedroschenem Getreide und Mehl, die bei einem Brüder zusammen 25 Klogattam nicht übersteigen;
- Vorräte, die nach dem 31. Januar 1915 aus dem Auslande, wozu indes nicht das besetzte Feindesland gehört, eingeführt sind.

Handelt es sich bei den Anzeigen um Getreide, das für die Kriegsgetreidegesellschaft beschlagnahmt ist, dann ist dies besonders anzugeben. pp.

Dillenburg, den 11. August 1915.

Der Königliche Landrat:

J. V. Daniels.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch mit dem Bemerk veröffentlich, daß sämliche genannten Vorräte bis spätestens Donnerstag, den 19. d. Mts., abends 6 Uhr, auf Zimmer Nr. 10 des Rathauses angemeldet sein müssen.

Herborn, den 14. August 1915.

Der Bürgermeister: Virkendahl

Gekanntmachung.

Die vomstellvertretenden Generalstabskommando des 18. Armeekorps erlassenen Bekanntmachungen betr.

- Bestandsüberhebung und Beschlagnahme von Chemikalien und ihre Behandlung.
- Beschlagnahme, Meldepflicht und Ablieferung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Kupfer, Messing und Eisen-Nickel.
- Veräußerungs- und Bearbeitungsverbot von reiner Schafwolle und reinschafwollenen Spinnstoffen.
- Bearbeitung, Bearbeitung und Beschlagnahme von Baumwolle, Baumwollabgängen u. Baumwollgepinsten.
- Nachtrags-Besitzung zu der Bekanntmachung betr. Bestandsanmeldung und Beschlagnahme von Metallen — vom 1. Mai 1915 —

Kennen von Interessenten auf Zimmer Nr. 10 des Rathauses während der Dienststunden eingesehen werden.

Herborn, den 16. August 1915.

Der Bürgermeister: Virkendahl

Simons

Brot.

Das echte Kasseler

Simonsbrot

mit Streifband und schwarzweiss-roter Schutzmarke, ist jetzt wieder regelmäßig erhältlich.

Da die Reichsbehörde nur ausländischen Roggen und verfügbare gemacht hat, dessen Preis, gegenüber inländischer Ware, doppelt erhöht ist, mußte auch der Brotpreis einen wesentlichen Aufschlag erfahren. Laut § 45 der Bundesratsverordnung vom 25. Januar 1915 unterliegt dieses Brot nicht dem Brotmarkenzwang. Nähere Auskunft gibt die Niederlage: Carl Triesch, Herborn.

aus Gusseisen und Stahlblech, autogen geschweißt, roh und emailliert, als Ersatz für Kupferkessel, liefert preiswert

Otto Schramm, Herborn.

Wenderother Spar- und Darlehnskasse

Verein, e. G. m. u. h.

Gilan vom 31. Dezember 1914.

Aktiva.

Kassenbestand am Jahresende
Ausstehende Darlehen und Kaufgelder
forderung aus lfd. Rechnung
Mobilat

Sa. der Aktiva

Passiva.

Anleihe einschließlich Geschäftsguthaben
Schulden aus lfd. Rechnung
Reservesond
Gewinn für 1914

Sa. der Passiva

Mitglieder Ende 1913

Zugang 1914

Ausgang 1914

Stand Ende 1914

Wenderoth, den 4. August 1915.

Wenderother Spar- und Darlehnskasse eingetragene Genossenschaft mit unbefristeter Laufzeit.

Der Vorstand:

2. Schneider. 3. Niedel. 4. Hild.
5. Schmidt, Rendant.

Herborn. „Nassauer Hof“

Mittwoch, den 18. d. Mts., abends 8^{1/2} Uhr.

Große Abend-Unterhaltung

zu Gunsten der hiesigen Kriegsfürsorge

ausgeführt von Mitgliedern des Königl. Hoftheaters

zu Wiesbaden:

Frau Elsa Rehkopf-Westendorf (Mezzo-Sopran), Herzogl. Anhalt. Kammer-Sängerin, Herrn Richard Schubert (Tenor), Königl. Preuß. Opernsänger.

Herrn Paul Rehkopf (Bariton), Königl. Preuß. Opernsänger.

Am Flügel: Herr Kapellmeister Julius Schröder.

1. Arie der Elisabeth a. d. Oper „Tannhäuser“
2. a) Arie d. Vasca a. d. Oper „Die Afrikanerin“
- b) Liebeslied aus der Oper „Die Walküre“
3. Vortrag: Wir und die Welt
4. Drei Lieder a) Mütter
- b) Ruhe, meine Seele
- c) Befreiung

5. Drei Lieder a) Von ewiger Liebe
- b) Ständchen
- c) Heimweh

6. Rezitationen
7. Liebesduett aus der Oper „Tristan und Isolde“
8. Zwei Lieder a) Mein Junge
- b) Emden

9. Gralszählung aus der Oper „Lohengrin“
10. Deutsche Volkslieder (Duetto)
11. a) Lieder zur Laute
- b) Heitere Rezitationen

Preise der Plätze: Mk. 3.—2.—

für Soldaten im Vorverkauf in der Musikalienhandlung May Buchhandlung Schellenberg und an der Aheads

Kassenöffnung 7^{1/2} Uhr.

Au die Bürgerlichkeit

richte ich die Bitte, die Veranstaltung der Künstler am Mittwoch Abend durch Ihren Besuch unterstützen zu wollen. Sowohl die künstlerische Bedeutung der Aufführung, wie der damit verbundene gute Zweck machen eine Teilnahme an dem Abend gleich empfehlenswert.

Herborn, den 13. August 1915.

Im Namen des Kriegsfürsorge-Ausschusses

Virkendahl, Bürgermeister.

Quittung.

Zur Unterstützung erblindeter Krieger bitten wir um Weiterförderung bei uns ein: Durch Herrn Dr. G. von W. S. in Amdorf 4 M.

Weitere Gaben nehmen wir gern entgegen.

Verlag des „Herborner Tagblattes“

Fallobit

verkauft A. Schuster, Herborn.

älterer Fabrikarbeiter
zur Bedienung von Waschmaschinen gesucht.

Herborner Pumpenfabrik

Schreiner findet dauernde Beschäftigung
Gebr. Reudendorf, Herborn.